

Kammer betraf, die Verhandlungen des Landtages nur zu einem negativen Erfolge geführt haben, so erwähne ich das nur, um anzudeuten, daß, wie überall im menschlichen Leben, wo viel Licht ist, es auch an Schatten nicht zu fehlen pflegt.

Meine Herren! Eine sehr reiche und mühevollere Arbeitszeit liegt hinter Ihnen, eine Zeit, die reich war an Anstrengungen nicht bloß für die hohen Kammern, sondern auch für die Regierung. Daß von dieser Last nicht der geringere Teil den hohen Kammern zufällt, weiß ich recht wohl, schon aus dem Grunde, meine Herren, weil während dieser Zeit Ihnen oder wenigstens dem allergrößten Teil unter Ihnen dasjenige fehlt, was der Deutsche am schwersten mißt: sein Herd, sein Haus und seine Familie. Wir, die wir hier zurückbleiben, rufen Ihnen deshalb ein um so herzlicheres Lebwohl zu; denn wir empfinden mit Ihnen die Freude einer fröhlichen Rückkehr in die geordneteren Verhältnisse der Heimat.

Meine Herren! Daß ich heute an dieser Stelle stehe und zu Ihnen reden darf, erfüllt mich auch mit einem wehmütigen Gefühle. Als vor zwei Jahren hier von diesem Plaze aus der Dank der Regierung ausgesprochen wurde, war es der Minister von Seydewitz, der diese Worte sprach. Eine jähe und schwere Erkrankung hat seinem Wirken ein vorzeitiges Ziel gesetzt. Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auch von dieser Stelle aus auszusprechen, daß es die Mitglieder der Regierung mit tiefem Schmerze erfüllt, ein so ausgezeichnetes, treues und gewissenhaftes

Mitglied der Regierung und damit einen bewährten Ratgeber und Mitarbeiter verloren zu haben.

(Bravo!)

Meine Herren! Ich schließe mit dem Wunsche, daß ein gütiges Geschick auch in Zukunft über unserm Sachsenlande walten möge. Wenn die Herren zur nächsten Session sich vereinigen werden, wird es vermutlich in den prächtigeren Räumen geschehen, deren Entstehen wir jetzt beobachten können. Wie immer aber auch in diesem Zeitpunkte die Außerlichkeiten sein werden, in jedem Falle dürfen wir hoffen, daß eins erhalten bleibe, eine Voraussetzung, ohne deren Vorhandensein ein gedeihliches Staatsleben überhaupt nicht denkbar ist, nämlich daß erhalten bleiben möge der Geist des Vertrauens zwischen der Regierung und der Landesvertretung.

(Lebhaftes Bravo!)

Präsident: Ich bitte Sie nun noch, das Protokoll über die heutige Sitzung anzuhören.

(Verlesung des Protokolls durch Sekretär Dr. Seeßen.)

Genehmigt die Kammer das Protokoll? — Einmütig.

Nun, meine Herren, bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und, altem Gebrauche getreu, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der König, die Verfassung und das Vaterland hoch und abermals hoch und zum dritten Male hoch!

(Die Kammer stimmt begeistert in die Hochrufe ein.)

Damit schließe ich die letzte Sitzung dieser Tagung.

(Schluß der Sitzung 5 Uhr 12 Minuten nachmittags.)

Berichtigung.

In der 89. Sitzung der II. Kammer S. 2443 Sp. 2 zwischen der 17. und 16. Zeile von unten ist folgendes einzuschließen:

Vizepräsident Dr. Schill: Und nun kommen wir noch zur Petition der Amtsstraßenmeister um Gehaltserhöhung. Der Herr Berichterstatter! — Verzichtet.

Das Wort wird nicht begehrt. Die Debatte ist geschlossen.

„Will die Kammer beschließen, die Petition der Amtsstraßenmeister, soweit sie sich auf die

Aufbesserung des Endgehalts bezieht, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen?“

Einmütig.

118

In der 90. Sitzung der II. Kammer S. 2539 Sp. 1 Z. 19 ist hinter dem Worte „Genossen“ einzufügen: und des Gewerbevereins in Ramenz.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Vorstand des Königl. Stenogr. Instituts, Regierungsrat Professor Dr. phil. Clemens. — Redakteur Professor Dr. phil. Fuchs.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Letzte Absendung zur Post: am 9. Mai 1906.

70. Seite 7.